

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 6

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von unserem Osteuropa Korrespondenten

MBFR Abschluss der 38. Runde der MBFR- Gespräche

Die 38. Runde der Wiener Truppenabgespräche (MBFR) wurde, ohne einen Fortschritt erreicht zu haben, in der Vorosterwoche beendet. Beschlossen wurde nur so viel, dass die 39. Gesprächsrunde der Ende 1973 begonnenen Verhandlungen Mitte Mai beginnen wird. Hoffnungen der Vertreter der NATO-Mächte, dass ihre am 5. Dezember gemachten und wichtige Konzessionen beinhaltenden Vorschläge von der östlichen Seite auf eine positive Reaktion stossen werden, erwiesen sich als falsch. Der WAPA beantwortete diese am 20. Februar mit einem Abkommensentwurf ohne darin in irgendeiner substantiellen Frage auf die westliche Position überhaupt einzugehen. Die Vertreter des WAPA lehnen nach wie vor alle die Verifikationsfrage betreffenden Vorstellungen des Westens ab. Die Haltung der östlichen Delegationen stand während der ganzen Sitzungsperiode im scharfen Kontrast zu den allem Anschein nach rein propagandistischen Abrüstungserklärungen Parteichef Gorbatschows. Angesichts dieser Intransigenz der östlichen Seite beginnt man in Kreisen der westlichen Delegationen langsam einzusehen, dass der Osten an einem fairen und verifizierbaren Abkommen über einen gegenseitigen abgewogenen Truppenabbau in Mitteleuropa nicht interessiert sei.

SOWJETUNION Die militärische Seite des 27. Partei- kongresses der KPdSU

Die Streitkräfte konnten ihre bisherige Stellung als dritte Säule im sowjetischen Machtgefüge bewahren. Dafür spricht unter anderem, dass sie an dem im März veranstalteten 27. Parteitag der KPdSU in Moskau neben dem Staatssicherheitsdienst (KGB) als einzige Organisation des Staates von jeglicher Kritik verschont geblieben sind. Wenn auch der Personalanteil des Militärs im neuen ZK der Partei etwas geringer als im alten ist, konnten praktisch alle führenden Mitglieder der Generalität ihre bisherigen Sitze in dieser Körperschaft der Partei behalten. Generalstabschef Marschall Sergei Achomejew wurde vom Kandidaten zum Vollmitglied des ZK befördert. Sein von ihm im September 1984 vom Posten des Generalstabschef abgelöst, und mit der Leitung des Oberkommandos «West» (TW) beauftragten Vorgänger, Marschall Nikolai Ogarkow, blieb, entgegen verschiedenen Spekulationen, ebenfalls Mitglied des ZK. Dies bestätigt jene, die von Anfang an die Ansicht vertreten haben, dass Ogarkow durch den Postenwechsel keinesfalls in Ungnade gefallen ist. Auch spricht dies dafür, dass er nach wie vor einen starken Rückhalt in der Partei hat. Einige westliche Beobachter in Moskau waren überrascht, dass Verteidigungsminister Marschall Sokolow vom Kandidaten des Politbüros nicht zum Vollmitglied befördert wurde, obwohl der KGB in diesem höchsten Parteigremium gleich mit drei Generälen vertreten ist. Es handelt sich bei diesen um

den Chef des Geheimdienstes, Tschebrikow, sowie den stellvertretenden Ministerpräsidenten Geidar Alijew und Aussenminister Eduard Schewardnadse. Es fällt gleichzeitig auch auf, dass im neuen Fünfjahrplan die Rüstungsindustrie weiterhin eine vorrangige Stellung einnimmt.

All dies spricht dafür, dass zwischen Partei und Streitkräften ein stillschweigendes Übereinkommen getroffen worden ist: Die Generalität anerkennt die Partei als führende Macht im Staat und unterstützt vollinhaltlich ihren künftigen politischen Kurs; dafür mischt sich die Partei in militärische Angelegenheiten nicht ein, stärkt das Ansehen der Streitkräfte und erfüllt die Ausrüstung betreffenden Forderungen der Generalität, die sicher nicht gering sind. Um diese zu rechtfertigen, verschärfte Moskau seit dem Parteitag ihre gegen den Westen, vor allem die USA, gerichtete Propaganda und malt Tag für Tag das Bild einer drohenden Gefahr eines Atomkrieges an die Wand und spricht über angeblich unmittelbare Kriegsvorbereitungen des «imperialistischen Feindes», das heisst des Westens. Der Ton dieser Propaganda ist von zunehmender Gehässigkeit und zunehmendem Hass gekennzeichnet.

Neue Eisenbahnlinie auf der Kola-Halbinsel

Die Russen planen die Errichtung einer neuen Eisenbahnlinie auf der Kola-Halbinsel, die Murmansk mit der norwegischen Grenzstadt Kirkenes verbinden sollte. Über die Ausführung des Planes, der auf norwegischer Seite wegen dessen für Norwegen gefährlichen strategischen Bedeutung wenig Begeisterung ausgelöst hat, werden gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen geführt. NATO-Kreise haben gegen diesen Plan ebenfalls Bedenken, da eine solche Eisenbahnstrecke für die Nordflanke des Bündnisses im Kriegsfall ernste Folgen haben könnte.

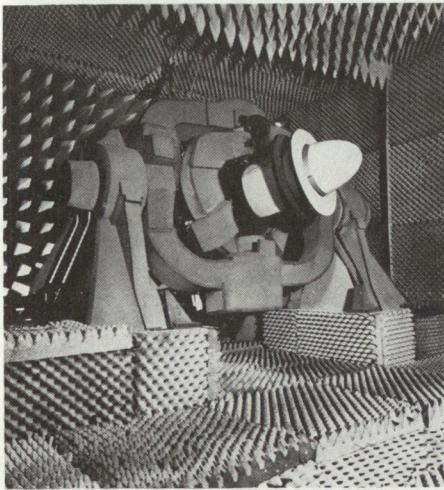
Rekruten gefährden Moral der Truppe

Leutnant V. Kowalow beschwerte sich in der «Krasnaja Swesda» (7. Februar 1986) über die Moral der zu den in der DDR stationierten sowjetischen Truppen (GSTD) einberufenen Rekruten. Er betonte in einem Artikel, dass durch deren Haltung oft auch nationale Spannungen zwischen den Soldaten entstehen. Als Beispiel nennt er den unter seinem Kommando stehenden Zug, der jahrelang die Ehrenbezeichnung «vorbildlich» getragen hat. Der Geist in seinem Zug hat sich aber nach der Zuteilung von Rekruten rapid verschlechtert. Es bildeten sich in diesem «auf nationaler Grundlage» ruhende Gruppen unter den Soldaten. Dies löste ständige Rivalitäten und Meinungsverschiedenheiten in der Einheit aus. Darunter litt vor allem auch die Disziplin. Nach der Bestrafung der Soldaten kam es nachher oft zu Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Nationalitäten in der Einheit, die sich die Schuld dafür gegenseitig in die Schuhe zu schieben versuchten. Ähnlich ist die Lage in anderen Einheiten. Oft trägt auch das den nationalen Stolz der Männer kränkende Verhalten mancher Offiziere zu solchen Reibereien bei. Er nennt diesbezüglich mehrere Beispiele in seinem Bericht.

Grossbritannien

Bestimmung des Lenkwaffenverhaltens durch Simulation

Das englische Städtchen Stevenage ist Abschussort und Ziel eines Lenkwaffenangriffs, jedoch ohne Schäden oder Störungen des Alltagslebens. Innerhalb eines dreieckigen Bewegungssimulators – dieser befindet sich in einem elektromagnetisch abgeschirmten, schalltoten Raum – wird die Waffe eine Reihe elektronisch generierter feststehender und sich bewegender Ziele angreifen. Dies gestattet, ein realistisches Bild von Leistungsfähigkeit der Lenkwaffe im Kampfeinsatz zu gewinnen.



Der Simulator, der die immer höheren Kosten für Forschung und Entwicklung einschränkt, ist in der Lage jede Permutation des komplizierten Signalfelds, das eine auf den Feind abgeschossene Lenkwaffe umgibt, nachzubilden. Jede durch irreführende Radarstrahlen, elektronische Signale, Radarreflexion und Radarrauschen bedingte Ablenkung der Lenkwaffe kann ausgewertet und berichtigt werden. Die für die Entwicklung des Simulators verantwortliche britische Firma erklärt, dass Simulation von bis 1000 Lenkwaffenabschüssen nicht mehr koste als ein «Lve»-Testabschuss. jst

Pionierkomponente der Panzer- und Mot Schützendivisionen

Die Panzer- und Mot Schützendivisionen der sowjetischen Streitkräfte verfügen seit einiger Zeit über ein divisionseigenes Pionierbataillon. Dieses ist aus fünf Kompanien zusammengestellt: einer Brückenbaukompanie für Überquerung von Flüssen, einer amphibischen Transportkompanie, einer Minenräumkompanie, einer Baukompanie für Überbrückung von Strassenhindernissen sowie einer Kompanie für Errichtung von Strassensperren und Feldbefestigungen.

Raumschiffahrt

Zu der seit dem 20. Februar im Weltraum befindlichen neuen Orbitalstation «Mir» wurden in Baikonur mit dem Raumschiff Sojus-T-15 am 13. März die ersten zwei Kosmonauten, Leonid Kisim und Wladimir Solowjew, befördert. Weitere Mannschaften sollen folgen. Die Ankoppelung des Raumschiffes an die Orbitalstation erfolgte ohne Schwierigkeiten. Einige Tage später, am 19. März, wurde dann das automatische Transportraumschiff Progress-25 gestartet und brachte verschiedene Güter zu der Weltraumstation.

Laut Mitteilung des Leiters der Kosmonautenausbildung in der Sowjetunion, Generalleutnant Wladimir Schatalow (ADN 18. März), handelt es sich bei dem Sojus-15 um einen modifizierten Typ des bisherigen «Sojus»-Raumschiffes. Äusserlich ist dieses dem Muttertyp ähnlich und ebenfalls für drei Personen gebaut. Doch gibt es mehrere Veränderungen in seiner Konstruktion. So ist z. B. sein aus festeren und leichteren Materialien hergestelltes Fallschirmsystem entschieden leichter als jenes des älteren Typs. Dies ermöglicht auch die Beförderung schwerer Nutzlasten zur Erde. Weiterhin ist sein Kopplungssystem einfacher und zuverlässiger. Es ermöglicht auch einen sparsameren Umgang mit dem Treibstoff. Auch die Bordrechenanlage des Raumschiffes wurde weiter entwickelt. Völlig neu, besser und sparsamer ist auch seine Antriebsanlage. Das neue Schema der Annäherung und Kopplung von Sojus-T-15 zu der Raumstation soll zu bedeutenden Treibstoffersparungen geführt haben. Ein Teil der Annäherung erfolgte diesmal automatisch nach dem sogenannten «Iglar»-(Nadel-)System. Den Rest vollbrachten die Kosmonauten mit Handsteuerung. Damit lag der Verbrauch von Treibstoff bei der Annäherung und Ankoppelung des Raumschiffes an die Orbitalstation nur zwischen 14 und 20 kg gegenüber 60 bis 120 kg bei den früheren ähnlichen Manövern.

Neue Raketen

Laut offiziellen amerikanischen Berichten entwickeln die Sowjets zwei weitere, bisher nicht bekannte schwere Raketen: die SS-X-26 und die SS-X-27. Während es sich bei der SS-X-26 um eine der amerikanischen «Minuteman»-Rakete gleichkommende Waffe handelt, wird die SS-X-27 wahrscheinlich die SS-18 ersetzen. Dafür spricht auch, dass es sich nach sowjetischer Behauptung bei dieser Rakete nicht um einen neuen Typ, sondern um eine Modifizierung der SS-18 handelt. Parallel damit geht die Aufstellung der neuen Luftabwehrraketen in raschem Schritt weiter. Die Tests mit zwei neuen Abfangraketen sollen weit gediehen

sein. Die Arbeiten an der Entwicklung von Hochenergielassern mit kinetischer Energie angetriebenen Geschossen sowie mit Radiofrequenz und Partikelwaffen wird fortgesetzt. Die UdSSR könnte diesem Bericht nach gegen Ende der achtziger Jahre zu Lasertests übergehen, um Raketen im Flug zu vernichten.

Bei der Entwicklung sowjetischer Abwehrwaffen gegen Weltraumsatelliten und Interkontinentalraketen sind auch die DDR, die Tschechoslowakei und Ungarn beteiligt. Es handelt sich um Forschungsarbeiten im Bereich der Feinmechanik, Photoelektronik und Messtechnik. Den grössten Anteil hat an diesen Arbeiten die DDR, deren Massenmedien jedoch, was die andere Seite betrifft, die geplante Beteiligung der BRD am amerikanischen SDI-Programm tagtäglich heftig angreifen.

Chemische Waffen

Aufgrund von Aussagen afghanischer Flüchtlinge sowie Berichten aus Kambodscha und Laos benützen die von der Sowjetunion bewaffneten kommunistischen Truppen in den Kämpfen gegen die Widerstandskämpfer in diesen Ländern Giftgase. Es soll sich bei diesen um drei verschiedene Sorten sowjetischer Herkunft handeln, die auf das Nerven-, auf das Blutsystem sowie auf die Haut zersetzend wirken. Als Träger für chemische Kampfstoffe werden sowohl konventionelle als auch Raketenwaffen verwendet. Wie das Oberkommando der thailändischen Streitkräfte kürzlich bestätigte, ist die «Song Thao», technische Einheit der vietnamesischen Armee, eigens für die chemische Kriegführung ausgebildet. Sie wurde für ihren Einsatz kürzlich mit der 3. Klasse des höchsten vietnamesischen Ordens, des Ho-Chi-Minh-Ordens, ausgezeichnet.

Das Sturmgewehr AK-74

Osteuropäische Quellen bestätigen westliche Berichte über die Überlegenheit des neuen Sturmgewehrs AK-74 gegenüber dem früheren Typ AK-47. Es soll diesen Berichten nach dem AK-47 in jeder Hinsicht überlegen sein. Dies betrifft sein wesentlich leichteres Gewicht, seine Reichweite, Durchschlagskraft seiner Munition, seine Feuergeschwindigkeit und Zielsicherheit.

Waffensysteme des BMP-2-Schützenpanzers

Die Hauptwaffe des modifizierten BMP-2-Schützenpanzers ist die im Turm untergebrachte 30-mm-2A42-Kanone. Ausserdem ist der BMP-2 mit einer AT-4-Panzerabwehrrakete und neben der rechten Seite des Turmes mit einem 7,62-mm-Maschinengewehr versehen. Das Abschussgerät der AT-4 ist so konstruiert, dass es abmontiert werden und mit einem eigens dafür benötigten Gestell auch am Boden aufgestellt benützt werden kann.

Neues über den T-80-Kampfpanzer

Die Umrüstung der im Rahmen der GSTD in der DDR stationierten 1. Garde-Panzerarmee und der 8. Garde-Armee auf den neuen Kampfpanzer T-80 ist abgeschlossen. Nach osteuropäischen Quellen ist der neue Kampfpanzer mit einer Reaktivpanzerung versehen und soll auch eine wesentlich bessere Feuerleitung und grössere Beweglichkeit haben als der T-72 und T-64.

Seine Hauptwaffe ist die gleiche 125-mm-Glattröhrkanone mit Ladeautomatik, mit der auch die zwei älteren Typen bestückt sind.

Neues über den Kampfpanzer T-72

Auf der neuen Version des Kampfpanzers T-72M 1981 sind die am Heck und der rechten Seite des wesentlich stärker gewölbten Turmes die bisher für unbekanntem Zweck angebrachten Büchsen nach neuesten Erkenntnissen nicht mehr vorhanden. Auch fehlen vom Turm die Flugabwehr-Munitions- und Staubbehälter, die an dessen hinterer Hälfte angebracht waren.

Weiterbestehen der 16. Frontluftarmee in der DDR

Nach osteuropäischen Quellen entsprechen die im Westen erschienenen Berichte über die Auflösung der 16. Frontluftarmee in der DDR nur zum Teil den Tatsachen. Die 16. sowjetische Frontluftarmee besteht nach wie vor, jedoch in veränderter Form und unter geänderten Befehlsverhältnissen. Nach der Reorganisation der sowjetischen Luftstreitkräfte sind nämlich die strategischen Bomber einem neuen «Luftflottenkommando» unterstellt und in fünf Luftarmeen gegliedert. Von diesen sind die 4., 24., 36. und 46. Luftarmee in Europa und die 30. Luftarmee östlich des Ural disloziert. Die übrigen Einheiten der Luftwaffe sind für die Erdkampfunterstützung und Heimatluftverteidigung (PVO) vorgesehen und dementsprechend gegliedert. So sind heute die in der DDR stationierten Einheiten der einstigen 16. Frontluftarmee im Rahmen der GSTD einem neuen «Kommando Luftstreitkräfte», das seinen Sitz in Zossen/Wünsdorf hat, unterstellt. Sie sind in das «Fliegerkorps Süd» (Wittenberg) und «Fliegerkorps Nord» (Wittstock) gegliedert. Diesen Fliegerkorps sind bereits heute auch die 17 Regimenter der ostdeutschen Luftwaffe untergeordnet und damit in die sowjetischen Fliegerkräfte integriert. Nach dieser Reorganisation dienen praktisch sämtliche in der DDR stationierten Fliegerkräfte der Durchführung grossangelegter Luftoperationen gemeinsam mit Luftwaffeneinheiten der dem Kommando TWD-Mittelwest unterstellten sowjetischen Militärbereiche im Sinne der neuen Militärdoktrin in Verbindung mit den «Operativen Manövergruppen».

Militärische Benützbarkeit sowjetischer Zivillflugzeuge

«Moskau News» (Nr. 7) berichtete kürzlich Näheres über den im Rahmen der Aeroflot fliegenden Lufttransporter IL-76 TD/Candid. Dieser soll demnächst den IL-18 D/Cub ablösen und auch zur Versorgung der sowjetischen Versuchsstationen in der Antarktis benützt werden. Aus dem Bericht geht hervor, dass der IL-76 TD aus diesem Grund vor seiner Indienstellung auch unter Bedingungen der Polarnacht in der Arktis getestet worden war. Dabei gelang es seiner Besatzung, die Station «Nordpol 25» durch einen äusserst präzis durchgeführten Abwurf von Versorgungs-Containern zu versehen. Die Beladung des Flugzeuges erfolgt durch vier an Bord montierten elektrisch betriebenen Heben und kann binnen vier Stunden abgewickelt werden. Jede Hebe- und Abwurfmaschine ist in der Lage, eine Last bis zu 2,5 Tonnen zu bewegen. Die gesamte Ope-

ration wird vom Flugzeuginneren kontrolliert. Der Transporter kann schwere Maschinen, Baumaterial und Lebensmittelcontainer mitführen. Dazu kommt noch, dass er zur Erdumkreisung nur viermal aufgetankt werden muss. Der IL-76 TD ist mit modernsten Navigationssystemen ausgerüstet und kann dadurch ohne Kontakt mit Bodenstationen seine Flüge bewältigen. Diese Eigenschaften des neuen Ferntransporters eignen ihn besonders auch für die Durchführung militärischer Aufgaben.

Die neue sowjetische Kampfflugzeug-Generation

Die neueste Generation sowjetischer Kampfflugzeuge besteht aus vier Flugzeugtypen, die teils bereits einsatzfähig oder vor der letzten Phase ihrer Entwicklung beziehungsweise in Erprobung stehen. Zu diesen gehören die bereits in begrenzter Zahl (75-80) in Dienst stehenden MiG-31/Foxhound-Abfangjäger als Nachfolgetyp der 300 MiG-25/Foxbat E; die zur Ablösung des MiG-21 sowie des SU-17/Fitter vorgesehenen Jagdbomber MiG-29/Fulcrum; von dem etwa 35-40 schon im Einsatz sind; das in Afghanistan bereits seit 1984 benützte sowie bei den in der DDR und der Tschechoslowakei stationierten sowjetischen Luftwaffeneinheiten in Einführung stehende, zum Teil gepanzerte Erdkampfflugzeug SU-25/Frogfoot; und schliesslich der auch für die Bekämpfung von Marschflugkörpern mit einem Look-Down-/Shoot-Down-Sy-

stem versehene Luftüberlegenheitsjäger SU-27/Flanker. Mit der Indienststellung dieses Kampfflugzeuges kann Ende des laufenden Jahres gerechnet werden. Nach neuesten Erkenntnissen sind die bei der Vorserienmaschine an den Tragflächen des Flugzeuges montierten zwei hohen Grenzsichtzäune bei den in Erprobung stehenden Flugzeugen nicht mehr vorhanden. Ausserdem wurden seine ursprünglich abgerundeten Tragwerk-Enden mit eckigen ausgetauscht, an denen Luft-Luft-Raketen angebracht werden können. Weiterhin wurden auch die Seitenleitwerkflossen mehr nach aussen gesetzt. Es wird damit gerechnet, dass die Höchstgeschwindigkeit der SU-27 wahrscheinlich Mach 2,3 erreichen wird.

«Kosmos»-Satelliten

Im März wurden in der Sowjetunion sechs weitere Kosmos-Satelliten gestartet. Sie tragen die Seriennummern 1732-1737.

DDR

Viele Bemerkungen im ostdeutschen Rundfunk und Fernsehen lassen erkennen, dass trotz entgegengesetzter Behauptungen der offiziellen Propaganda mit der Wehrfreudigkeit der Jugend nicht alles in Ordnung sei. Nun bestätigen auch verlässliche osteuropäische Quellen, dass bei einem Grossteil der Jugend in der DDR - was allerdings auch in den anderen WAPA-Staaten zutrifft - der «Ehrendienst» in den Streitkräften nicht sonderlich beliebt ist.

Die amtlichen «Soldatenwerber» haben es schwer, Jugendliche für die Militärkarriere zu gewinnen. Dies verursacht der Führung um so mehr Sorgen, als bei den Streitkräften die das Wehrdienstalter erreichenden geburtenschwachen Jahrgänge spürbare Lücken zu reissen beginnen. Nun werden die Jugendlichen für die Offizierslaufbahn mit Studienplätzen oder mit der Bevorzugung beim Eintritt in andere, ansonsten schwer erreichbare Berufsbereiche angelockt. Auch wird versucht, den Offiziersberuf für die Jugend damit erwünschter zu machen, dass man ganz allgemein mit der Technik wirbt, welche die hochgerüstete NVA zu bieten hat. Trotz all dem ist die Begeisterung der Jugendlichen für den Soldatenberuf sehr gering.

TSCHECHOSLOWAKEI

Die Raketentruppen der tschechoslowakischen Volksarmee werden von der FROG-7 auf SS-21-Raketen umgerüstet. Dies wurde eigentlich bereits im vergangenen Jahr begonnen. Insgesamt soll die VA 40 dieser taktischen Raketen neuesten Typs mit einer Reichweite von 120 Kilometern erhalten. Die Umrüstung der im Lande stationierten sowjetischen Raketeneinheiten auf SS-21 und SS-23 Systeme ist bereits abgeschlossen. Bisher sind Stützpunkte für SS-21 bei Brod nad Dyji, Bruntal, Česke Budejovice, Havlíčkov Brod, Milovice, Mlada Boleslav, Plzeň, Sušice, Tabor und Topolčany bekanntgeworden. ■

DIREKT INS ZIEL



Wild SG4T-1 Goniometer und LP7G Laser Entfernungsmesser (Lizenz Simrad) zusammen ergeben den Laser-Goniometer LA GONIO 85. Dieser ermöglicht eine rasche, exakte Zielbestimmung. So exakt, dass

- das bisherige Einschiessen entfällt,
- das Ziel im ersten Schuss getroffen,
- der Gegner überrascht und
- 10%-20% Munition gespart wird.

Kein Wunder, dass die Schweiz ihre Schiesskommandanten mit LA GONIO 85 ausrüstet.

D 70-86/1

Wild Heerbrugg AG CH-9435 Heerbrugg, Telefon (071) 70 31 31, Telex 881 222 31, Telefax II/III (071) 70 31 45

WILD
HEERBRUGG
Geschäftsbereich Spezialkonstruktionen